

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 06.12.2010
Dezernat III	Amt Team 5	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

I N F O R M A T I O N

I0308/10

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	14.12.2010	nicht öffentlich
Ausschuss f. Stadtentw., Bauen und Verkehr	20.01.2011	öffentlich
Ausschuss für Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und kommunale Beschäftigungspolitik	20.01.2011	öffentlich
Stadtrat	27.01.2011	öffentlich

Thema: Fahrradstützpunkte in den Bereichen Alter Markt/Elbe und Domplatz/Elbe

Mit Beschluss-Nr. 620-25(V)10 zum Antrag A0063/10 der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen unter Beachtung des Änderungsantrages A0063/10/2 des Ausschusses StBV hat der Stadtrat am 14. 10. 2010 den Oberbürgermeister wie folgt beauftragt:

1. Der Oberbürgermeister prüft, ob im Bereich Alter Markt /Elbe und im Bereich Domplatz/Elbe im Zusammenwirken mit Gewerbetreibenden aus der Gastronomie und des Tourismus jeweils ein Fahrradstützpunkt mit Fahrrad- und Gepäckboxen geschaffen werden kann.
2. Bis Februar 2011 sind den Ausschüssen StBV und RWB Varianten zur Realisierung vorzulegen.
3. Die Boxen müssen kostenneutral für den städtischen Haushalt betrieben werden können.

Nachfolgend werden die bisherigen vorläufigen Ergebnisse des erteilten Prüfauftrages vorgestellt.

Ausgangspunkt:

Im Zuge der Beseitigung der Hochwasserschäden wurde 2003 vom Land (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit; TGL/Trägergesellschaft des Landes Sachsen-Anhalt) ein Sonderprogramm zur Infrastruktur an überregionalen touristischen Radwegen aufgelegt. Neben der Komplettausstattung von Rastplätzen für Radwanderer mit Schutzhütte, Sitzgruppen, Informationstafel, Fahrradbügel und Abfallbehälter beinhaltete das kostenlose Angebot des Landes auch Radboxen. Während die Rastplätze relativ problemlos an mehreren Stellen des Elberadweges realisiert werden konnten, erwies sich die Realisierung der Radboxen ungleich schwieriger. Die Übernahme der Baulastträgerschaft, ästhetische Einwände (Material schlichtes Lochblech), Haftungsfragen etc. waren hier die streitigen und nicht einigungsfähigen Punkte.

Die TGL merkt dazu in ihrem Tätigkeitsbericht an: „Die angestrebte Errichtung von Radboxen

im Bereich der touristischen Highlights Dom, Kloster und Grüne Zitadelle war auf Grund der Versagung der Genehmigung durch die Stadt Magdeburg trotz intensiver Bemühungen nicht möglich. Bedenken bestanden aus Sicht der Stadt Magdeburg hinsichtlich der visuellen Beeinträchtigung der Denkmäler durch das Erscheinungsbild der radtouristischen Infrastruktur. Zudem war keine Bereitschaft hinsichtlich der Übernahme der Trägerschaft und Pflege der angebotenen Infrastruktur erreichbar.“

Mit der Otto-von-Guericke-Gesellschaft für den Bereich der Lukasklause und der NKE GmbH für den Elbauenpark fanden sich schließlich nach längerer Suche zwei Träger, die an einer Aufstellung der Boxen Interesse zeigten. An der Lukasklause wurde eine Gruppe von 6 Boxen installiert, im Elbauenpark 5 Boxen am Nordeingang an der Breitscheidstraße sowie 5 Boxen am südlichen Haupteingang.

Nach Angaben sowohl der Otto-von-Guericke-Gesellschaft als auch der NKE GmbH bzw. MVGM GmbH wurden die aufgestellten Boxen bisher kaum von Radtouristen genutzt. Die Otto-von-Guericke-Gesellschaft hat deshalb nach zwischenzeitlichem Abbau der Boxen wegen des Erweiterungsbaus der Lukasklause auf eine Wiederaufstellung verzichtet. Neben der geringen Nutzung war auch das Vandalismusproblem eine weitere Begründung für diese Entscheidung. Die Boxen sind derzeit auf einem Betriebshof zwischengelagert. Die NKE teilte bezüglich der von ihr betriebenen Boxen mit, dass sie zu einer Abgabe bereit ist, wenn geeignetere Standorte gefunden werden.

Bezüglich der genannten Boxen besteht also die Option, statt einer Neuanschaffung von Fahrradboxen bereits vorhandene an einen geeigneteren Standort zu versetzen. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die städtebauliche und gestalterische Integration der Boxen schwierig ist, was in ähnlicher Weise aber auch für andere Bautypen gilt, wie zahlreiche Erfahrungsberichte aus anderen Städten zeigen.

Prüfung der Investitionskosten bei Aufstellung neuer Boxen

Für neue Boxen, die gestalterisch einigermaßen ansprechend sind, sind entsprechend Herstellerangaben Investitionskosten von ca. 1300 € bis zu 1700€ pro Box zu veranschlagen. Je nach örtlicher Situation ist ggf. mit zusätzlichen Kosten für die Herrichtung des Untergrundes zu rechnen.

Die Anzahl der benötigten Boxen ist abhängig von der zur Verfügung stehenden Fläche am Aufstellort und vom prognostizierten Bedarf.

Wie unterschiedlich die Nachfrage sein kann, mögen zwei Beispiele aus der Praxis zeigen:

In Wörlitz, wie Magdeburg am Elberadweg gelegen, sind im Bereich des zentralen Besucherparkplatzes 9 Boxen (gleiche Bauart wie die Boxen in Magdeburg) aufgestellt, die kaum genutzt werden.

In Köthen, am Europaradweg R1 gelegen, sind am Rande des Schlosses in einem ansprechenden Umfeld 8 hochwertige Boxen aufgestellt, die häufig von Radtouristen genutzt werden.

Übersicht Schließsysteme

Die Gegebenheiten am Aufstellort beeinflussen sehr stark, welches der verschiedenen Boxenschließsysteme sich am ehesten für den praktischen Einsatz eignet. Angeboten werden die Systeme Pfandschloss, Kassierschloss und Vorhängeschloss bzw. Kabel- oder Kettenschloss. Nachteilig ist bei allen Systemen, dass die Türen auch leerer Fahrradboxen missbräuchlich geschlossen werden können und diese dann von Radtouristen nicht genutzt werden können. Insofern ist hier eine regelmäßige Kontrolle erforderlich.

Neben diesen traditionellen Verschluss-Systemen wird von den Herstellern der Boxen an innovativen Lösungen gearbeitet. Ein solches System wurde in der Stadtratssitzung am 14. Oktober 2010 präsentiert. Die vorgestellte Lösung der Firma Stöhr aus Königbach-Stein (Baden-Württemberg) mit Anmietung sowie Ver- und Entriegelung der Fahrradgarage mittels Handy (per SMS) befindet sich allerdings noch in der Entwicklungsphase. Nach Unternehmensangaben existiert bisher lediglich ein Prototyp auf dem Firmengelände und es wird noch ein Erstanwender für dieses System gesucht.

Prüfung der Fördermöglichkeiten für Fahrradboxen

Anders als beispielsweise in Baden-Württemberg, wo überwiegend touristisch genutzte Fahrradboxen als einzelne Maßnahme mit bis zu 50% gefördert werden, ist eine solche Förderung in Sachsen-Anhalt nicht vorgesehen. Hier ist eine Förderung von Boxen nur möglich, wenn diese Bestandteil der Neuanlage eines überregionalen Radweges einschl. Ausschilderung und Ausstattung sind. Diese Voraussetzungen sind in dem angedachten Standortbereich nicht gegeben.

Bisherige Resonanz auf die Interessenabfrage zur Aufstellung und Betreuung von Fahrradboxen

Der Umstand, dass in Eigeninitiative von Betrieben und Einrichtungen bisher noch keine Boxen aufgestellt worden sind, deutet bereits darauf hin, dass Aufwand und Nutzen eines solchen zusätzlichen Service sehr skeptisch betrachtet werden. Entsprechend zurückhaltend reagierten die ersten auf den Kooperationswunsch der Stadt angesprochenen Gewerbetreibenden aus der Gastronomie und dem Tourismus. Bei diesem Thema sind sofortige, spontane Bereitschaftserklärungen zur Aufstellung von Boxen auch nicht zu erwarten; die Verwaltung befindet sich hier am Beginn eines Dialoges mit möglicherweise interessierten Partnern. Insoweit besteht die Notwendigkeit, weitere Gespräche zu führen und es ist noch sehr viel Überzeugungsarbeit bei potenziellen Partnern zu leisten. Letztlich müssen solche privaten Partner / Bewirtschafter gewonnen werden, die voll vom Nutzen dieser Infrastruktur überzeugt sind und darin ein sinnvolles zusätzliches Serviceangebot für ihre Gäste und Kunden sehen.

Im Zusammenhang mit der Weiterverwendung der Fahrradboxen vom ehemaligen Standort Lukasklause hatte ein Unternehmen im Stadtzentrum (Buttergasse) bereits sein unverbindliches Interesse an einer Übernahme und einer Bewirtschaftung der Boxen bekundet. Hier besteht begründete Aussicht, im Sinne des Antrages im Zusammenwirken mit Gewerbetreibenden aus dem Tourismus einen Fahrradstützpunkt mit Fahrrad- und Gepäckboxen im Bereich Alter Markt/Elbe zu schaffen.

Prüfung von kostengünstigeren Alternativen zu Fahrradboxen

Um die in der Praxis häufig auftretenden Probleme mit Fahrradboxen zu umgehen, bieten sich alternative Lösungen an. Als Best-Practice-Beispiel wird in dem Zusammenhang häufig die Stadt Ueckermünde genannt. Auf einem Fahrradhof mitten in der Stadt können Touristen seit Sommer 2004 ihr Fahrrad samt Gepäck überdacht und bewacht abstellen. Inhaber und Mitarbeiter eines dort ansässigen Haushaltswarengeschäftes, zu dem der Innenhof gehört, bieten während der Öffnungszeiten des Geschäfts für eine geringe Parkgebühr von 1 € pro Tag diesen Service für Radtouristen an.

In Anlehnung an dieses funktionierende Modell wurde im Zusammenhang mit den ungenutzten Gewölben der Bastion Cleve und den vor Ort tätigen Mitarbeitern der AQB geprüft, ob hier eine betreute Fahrradabstellmöglichkeit eingerichtet werden kann. Aufgrund anderer Nutzungsinteressen ist das nicht möglich.

Inwieweit sich andere örtliche Gegebenheiten in elbnaher Innenstadtlage für eine Lösung nach dem Beispiel Ueckermündes eignen, muss noch untersucht werden.

Empfehlungen

Bei realistischer Einschätzung der finanziellen Möglichkeiten, des voraussichtlichen Bedarfs und der gegenwärtigen Resonanz aus der Privatwirtschaft wird folgende weitere Verfahrensweise empfohlen:

1. Umsetzung vorhandener Radboxen (ehem. Standort Lukasklause / Elbauenpark) an einen zentral gelegenen Standort im Bereich der Buttergasse
2. Parallel dazu Fortsetzung der begonnenen Interessensabfragen bei Gewerbetreibenden aus der Gastronomie und des Tourismus
3. Suche nach einfachen kostengünstigen Lösungen für eine gesicherte Verwahrung von Fahrrädern mit Gepäck (auf Innenhöfen o.ä.) fortsetzen.

Nitsche